

Die Kunststoffstraße

im Landkreis Darmstadt-Dieburg

Sauerstoff
Polycarbonat
Stickstoff
Polyester
Thermoplaste
Elastomere
Wasserstoff
Acryl
Makrolon
Duroplaste
Polyvinylchlorid
Celluloid
Teflon
Bakelit
Polyethylen
Chlor
Galalith
Plexiglas
Polypropylen
Polyamid
Polymer



Standortmarketing
Darmstadt-Dieburg



Region
der Zukunft

Landkreis
Darmstadt-Dieburg

Dank Ein herzlicher Dank gilt allen, die diese Broschüre mit ermöglicht haben, dazu gehören vor allem die Akteure der Museen und die beteiligten Unternehmen.

Bildnachweis xxlphoto–123RF/Titel; Firma Heim Söhne, Ober-Ramstadt/ S. 7; Bildarchiv Heimat- und Geschichtsverein Babenhausen/S. 8; städtisches Museum Pfungstadt/S. 10; Museum Schloss Lichtenberg/S. 13; Firma Senator, Groß-Bieberau/S. 14; Christoph Hess, Darmstadt/S. 16; Bergsträßer Museum Seeheim-Jugenheim/S. 19

Konzeption und Redaktion Jutta Janzen, Fachbereich Wirtschaft, Standort- und Regionalentwicklung des Landkreises Darmstadt-Dieburg

Layout Judith Maria Achenbach, Mediengestaltung, Darmstadt

Druck Lautertal-Druck Franz Bönsel GmbH, Lautertal

Herausgeber Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V., Geschäftsstelle: Fachbereich Wirtschaft, Standort- und Regionalentwicklung des Landkreises Darmstadt-Dieburg, Jägertorstraße 207, 64289 Darmstadt, Telefon 06151 / 881-1016, Fax 06151 / 881-1019 • Kreisausschuss des Landkreises Darmstadt-Dieburg, Fachbereich Wirtschaft, Standort- und Regionalentwicklung, Jägertorstraße 207, 64289 Darmstadt, Telefon 06151 / 881-1016, Fax 06151 / 881-1019, standort@ladadi.de, www.kunststoffstrasse.de, www.ladadi.de, zuhause.ladadi.de

Mitmachen erwünscht –

Die Kunststoffstraße im Landkreis Darmstadt-Dieburg wächst

Die Idee, im Landkreis Darmstadt-Dieburg, eine Kunststoffstraße einzurichten, hat mich von Anfang an fasziniert. Kunststoffherstellung und Kunststoffverarbeitung prägen seit jeher Leben und Arbeiten der Menschen in unserem Landkreis. Es ist kein Wunder, dass die Anregung für eine Kunststoffstraße im Landkreis Darmstadt-Dieburg aus Ober-Ramstadt von Heimatforscher Otto Weber kam, der in seiner Heimatstadt ein historisches Zentrum der Kunststoffverarbeitung erkannt hat. Wir haben mit Dr. Peter Schirmbeck einen Experten beauftragt, der ein Konzept zur Errichtung dieser industriekulturellen Route im Landkreis Darmstadt-Dieburg entwickelt hat. Unsere Volkshochschule Darmstadt-Dieburg übernahm es, engagierte Akteure der Museen und Interessierte im Rahmen einer Fortbildung mit den breit gefächerten Inhalten der Kunststoffstraße vertraut zu machen. Bereits in neun Städten und Gemeinden öffnen Unternehmen ihre Türen für interessierte Besucher, oder Museen zeigen Ausstellungen, Dokumentationen oder Exponate, mit denen diese besondere Route anschaulich und mit Leben gefüllt wird.



Geschichte entdecken – Geschichten erzählen

Gleichzeitig ist offensichtlich, dass die spannenden Themen rund um Kunststoffherstellung, Kunststoffverarbeitung und Zulieferung für diese Branche im Landkreis Darmstadt-Dieburg und der Region aus zeitgeschichtlicher und aktueller Sicht noch mehr Potenzial bieten. Von Anfang an war allen Mitwirkenden klar, dass die Kunststoffstraße sich nur Stück für Stück ausdehnen kann. Dafür braucht es Menschen, die Freude daran haben, Geschichte zu entdecken und Geschichten zu erzählen. Wir laden Sie deshalb ein, sich für die Kunststoffstraße zu engagieren, sei es als Unternehmen, das interessierten Besuchern Einblick in seine Arbeitsweise bietet, als Museum, das sich dem Thema Kunststoff mit Ausstellungen und Veranstaltungen widmet oder als ehrenamtlich Engagierte und Zeitzeugen, die Lust haben, zu forschen oder von Erlebnissen rund um das Thema Kunststoff zu berichten.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Klaus Peter Schellhaas'.

Klaus Peter Schellhaas
Landrat

Was ist eigentlich die Kunststoffstraße?

Die Kunststoffstraße im Landkreis Darmstadt-Dieburg ist weltweit wohl einzigartig. Wer ihr folgt, erfährt, wie sich in der Region ein bedeutender Industriezweig in herausragender Weise entwickelte, wie sich Herstellungsverfahren gewandelt haben und welche Produkte – dem Zeitgeist, veränderten Bedürfnissen oder neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen folgend – gekommen, gegangen und geblieben sind. Rund um diesen Industriezweig haben seit jeher zahlreiche Menschen im Landkreis Darmstadt-Dieburg und der Region ihren Lebensunterhalt bestritten, bis heute prägt dieses Segment Alltag und Arbeitskultur gleichermaßen.

Die Kunststoffstraße hat derzeit Stationen in neun Kommunen, und zwar in Babenhausen, in Fischbachtal, in Groß-Bieberau, in Groß-Umstadt, in Münster, in Ober-Ramstadt, in Pfungstadt, in Seeheim-Jugenheim und in Weiterstadt. Hier zeigen Museen Ausstellungen rund um Kunststoffe und ihre Geschichte, und Kunststoff verarbeitende oder herstellende Unternehmen öffnen ihre Türen im Rahmen von Betriebsbesichtigungen für interessierte Gäste.

Warum ist die Kunststoffstraße so interessant?

Die Kunststoffstraße und ihre Stationen zeigen auf, dass Kunststoff mehr als nur Plastik ist, er ist ein Werkstoff, der Geschichte macht und Geschichten hervorbringt. Der Landkreis Darmstadt-Dieburg und die Region sind von Beginn an ein Zentrum für die Kunststoffherstellung und Kunststoffverarbeitung. Viele Familien beziehen ihren Erwerb aus dieser Branche, und es gibt kaum jemanden, der nicht jemanden kennt, der in diesem Bereich tätig war oder tätig ist.

Außerdem ist rund um den Kunststoff ein bedeutender Wirtschaftszweig entstanden, aus dem eine Vielfalt von Produkten und Materialien hervorgehen, die alle Bereiche des Lebens durchdringen. Auch die Zulieferindustrie und der Kunststoffformenbau stellen dabei einen wichtigen Faktor dar. Kunststoff ist in der modernen Gesellschaft nahezu unersetzlich geworden, man kann sogar sagen, dass die moderne Gesellschaft ohne Kunststoff nicht denkbar ist.

Stationen entlang der Kunststoffstraße
im Landkreis Darmstadt-Dieburg



Was versteht man unter Kunststoff?

Die Zahl der Kunststoffe ist enorm, und ihre Anwendungsmöglichkeiten sind vielfältig. Unter Kunststoffen versteht man künstlich hergestellte Stoffe. Chemisch betrachtet sind sie organische Stoffe, die aus den Elementen Sauerstoff, Stickstoff, Wasserstoff, Kohlenstoff, Chlor und Schwefel bestehen können. Kunststoffe entstehen entweder durch Umwandlung von Naturprodukten wie Kautschuk, Zellulose oder gehärtetem Milcheiweiß, oder sie werden in einem Syntheseprozess aus Erdöl, Erdgas oder Kohle hergestellt. Indem man Kunststoff erwärmt und verformt, lassen sich unterschiedliche Gegenstände herstellen. Kunststoffe lassen sich in Duroplaste, Elastomere und Thermoplaste einteilen.

Wie gehe ich vor, wenn ich der Kunststoffstraße folgen möchte?

Die Kunststoffstraße verläuft nicht als Linie, sondern sie markiert **unterschiedliche Punkte**, die auf dem Gebiet des Landkreises Darmstadt-Dieburg verteilt sind (siehe Karte S. 5). Gute Ausgangspunkte sind die Museen in Babenhausen, Münster, Ober-Ramstadt, Pfungstadt oder Seeheim-Jugenheim zu den angegebenen Öffnungszeiten. Empfehlenswert ist es, wegen möglicher Führungen durch die Ausstellungen vorab telefonisch anzufragen.

Betriebsbesichtigungen in den beteiligten Unternehmen werden zentral organisiert – etwa von der VHS Darmstadt-Dieburg und von Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V. Aktuelle Termine können bei dem Fachbereich Wirtschaft, Standort- und Regionalentwicklung des Landkreises Darmstadt-Dieburg angefragt werden.

Telefon 06151 / 881-1218, oeffentlichkeitsarbeit@ladadi.de

Wohin wende ich mich, wenn ich Fragen oder Anregungen zur Kunststoffstraße habe?

Wenn Sie mehr über die Kunststoffstraße wissen möchten, wenn Sie ein Unternehmen sind, das in der Kunststoffherzeugung, Kunststoffverarbeitung oder Kunststoffzulieferung tätig ist und Teil der Kunststoffstraße werden möchten oder wenn Sie sich als Privatperson für dieses interessante, noch an seinem Anfang stehende Thema engagieren möchten, sind Sie herzlich willkommen.

Kontakt Fachbereich Wirtschaft, Standort- und Regionalentwicklung des Landkreises Darmstadt-Dieburg,
Telefon 06151 / 881-1218, -1016, oeffentlichkeitsarbeit@ladadi.de, www.kunststoffstrasse.de

Eierlöffel der Firma G. F. Heim Söhne in Ober-Ramstadt.





Puppenherstellung in der Firma Cellba, Babenhausen.



Wo erhalte ich einen umfassenden Einstieg in das Thema Kunststoffstraße?

Wenngleich in allen beteiligten Kommunen ein großes Engagement für die Kunststoffstraße besteht und es an allen Stationen viel Überraschendes, Vergessenes und Bekanntes zu sehen gibt, geben Babenhausen und Ober-Ramstadt durch ihre besondere Situation einen umfassenderen Einstieg in das Thema. Dabei muss betont werden, dass die Kunststoffstraße wachsen wird. Schon jetzt zeichnet sich ab, dass weitere Stationen hinzu kommen und sich noch mehr Akteure für die Kunststoffstraße engagieren werden.

Babenhausen

Das am 30. März 2014 eröffnete **Territorialmuseum** in Babenhausen ist als erzählende Galerie konzipiert. Es wird vom Heimat- und Geschichtsverein (HGV) Babenhausen e.V. geführt und wurde durch die Stiftung „Amtsgasse 32“ ermöglicht.

Im weitläufigen Dachgeschoss widmet sich das in einem renovierten Amtshaus von 1555 untergebrachte Museum dem 19. und 20. Jahrhundert. Hierzu gehört auch die Industriegeschichte. Auf einer großen Übersichtstafel wird zunächst über die Idee und die einzelnen Stationen der Kunststoffstraße informiert. Ausführlich werden dann mit zahlreichen Exponaten die drei Kunststoff verarbeitenden Betriebe in Babenhausen vorgestellt: Cellba, Continental (VDO) und Continental-Iroplastics.

Cellba (Celluloidwarenfabrik Babenhausen): Von 1924 bis 1966 wurden am Ostheimer Weg Puppen in allen Größen und Farben zunächst aus Celluloid, nach dem Zweiten Weltkrieg auch aus anderen Kunststoffen („Neoflam“) hergestellt. Nach 1945 wurde auch in geringem Maße anderes Spielzeug produziert. Vor dem Zweiten Weltkrieg war die Cellba die zweitgrößte Puppenfabrik im Deutschen Reich. Markenzeichen der Cellba-Puppen war die Nixe. Gründer der Firma war Baurat Heinrich Schöberl. Nach 1966 siedelte sich für einige Zeit die Mattel GmbH (Barbie-Puppen) auf dem Firmenareal an. Zur Geschichte der Cellba und zu den produzierten Puppen hat der Heimat- und Geschichtsverein zwei umfangreiche Bücher aufgelegt, die im Museum erhältlich sind.

Continental (VDO): Im März 1959 erwarben die VDO Tachometerwerke Adolf Schindling GmbH (Frankfurt) in Babenhausen ein Gelände von 400.000 Quadratmeter für ein neues Zweigwerk. Am 2. Mai 1961 wurde die Arbeit mit 13 Mitarbeitern aufgenommen. 1969 wurde von Liselott Linsenhoff als alleiniger Gesellschafterin der Grundstein für den zweiten Bauabschnitt gelegt. Mitte der 1980er Jahre zählte das Werk 3000 Beschäftigte. 1991 wurde das Unternehmen an Mannesmann verkauft. 2001 übernahm Siemens die VDO, 2007 wurde die Siemens VDO Automotive AG an die Continental AG verkauft.

Continental-Iroplastics GmbH: Im Jahre 1959 erwarb die Firma Iro-Plastics mit Hauptsitz in München das Gelände des in Konkurs gegangenen Sägewerks und der Möbelfabrik Willand. Aus der Zusammenarbeit zwischen der Iro-Plastics und den Continental Gummiwerken AG Hannover entstand das Tochterunternehmen Continental-Iroplastics GmbH in Babenhausen. Geschäftszweck war u.a. die Herstellung von Styropor-Verpackungsmaterial. Am 31. Juni 1971 wurde die Firma stillgelegt.

Öffnungszeiten des Territorialmuseums Babenhausen (Amtsgasse 32) Samstags von 15–17 Uhr, sonntags von 14–17 Uhr, donnerstags von 14–18 Uhr und mittwochs von 14–16 Uhr. Besuchergruppen können auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten Führungen buchen.

Kontakt Heimat- und Geschichtsverein Babenhausen e.V., Telefon 06073 / 61281, hgvbabenhausen@aol.de

Künstlerisch gestaltete Stechkämme im städtischen Museum Pfungstadt.



Ober-Ramstadt

In Ober-Ramstadt zeigt das **Museum** in einer Dauerausstellung eine beeindruckende und ansprechend gestaltete Gesamtübersicht der Kunststoffverarbeitung. Es wird anschaulich, dass im Laufe von mehr als 150 Jahren bis in die Gegenwart immer wieder neue Produkte und neue Firmen kamen. Rohstoffe und Arbeitsgeräte sind hier ausgestellt, und Produktionsprozesse lassen sich nachvollziehen.

Anhand einer beachtlichen Sammlung von Kämmen beschreibt die Ausstellung das Handwerk der Kammacher, das seit dem Jahr 1831 in Ober-Ramstadt ansässig war. Kunsthandwerkliche Fertigung von Stechkämmen aus Schildpatt oder Horn und nachfolgende Produkte aus Celluloid sind hier im geschichtlichen Verlauf zu bewundern. Seit dem Einsatz von Kunststoff erweiterten die Hersteller ihre Produktpalette und stellten auch Haushaltungsgegenstände, Bügel für Handtaschen oder Zubehör für Kleider, wie Gürtelschließen und Knöpfe, her. Als in Darmstadt 1934 die Firma Röhm mit der Produktion von Plexiglas auf den Markt ging, wurde dies der ideale Rohstoff für die örtlichen Kammacher.

Die Herstellung von Schreibgeräten lässt sich in einem weiteren Schwerpunkt in seiner Entwicklung nachvollziehen. Über die einstigen Holzfederhalter-Drechsler des Odenwalds, wurden ab 1936 in Ober-Ramstadt Schreibgeräte hergestellt. 1938 schloss sich die Firma Rodenhäuser diesem Produkt an. Füllfederhalter und Drehbleistifte folgten bald. Daran anknüpfend engagieren sich mehrere Betriebe bis in die Gegenwart in der Herstellung von Kugelschreibern und Zeichengeräten.

Gezeigt wird auch, dass 1907 Bakelit ins Spiel kam, und zwar vor allem dort, wo Isolationsfähigkeit gefragt war. Die Firma Wacker und Dörr in Mühlthal verwendete den Werkstoff für die Produktion von elektrischen Anlagen im Automobilbau. Bei Bus & Co. in Ober-Ramstadt wurde er für elektrische Hausinstallationen eingesetzt. Seit einiger Zeit gibt es für die Fertigung von Autoteilen die Firma Roland Merz, die auch heute noch Bakelit verarbeitet. Außerdem wird in der Ausstellung die Hinwendung zu Edeldunstharzen thematisiert, ebenso die Verarbeitung von Galalith, aus dem zwischen 1933 und 1945 Winterhilfsabzeichen in Millionenaufgabe produziert wurden.

Mit Blick nach Mühlthal werden bei der Firma Vitri vor allem Haushaltsgegenstände aus Kunststoff ausgestellt, und die Firma Euler steht für Thermoplast-Spritzgießverarbeitung für den Haushaltswarenssektor.

Öffnungszeiten Sonntags von 14.30–17.30 Uhr

Kontakt Museum Ober-Ramstadt, Prälat-Diehl-Straße 18, 64372 Ober-Ramstadt, Telefon 06154 / 1797 oder 06154 / 3022, info@museum-ober-ramstadt.de, www.museum-ober-ramstadt.de

Darüber hinaus ist in Ober-Ramstadt auch die **Firma G. F. Heim Söhne** ansässig, die Anfang des 20. Jahrhunderts Käämme und Haarschmuck aus Schildpatt fertigte, später Toilettenartikel, Stock- und Schirmgriffe, Hutnadeln, Knöpfe und Gürtelschließen. In einem so genannten Musterzimmer werden all diese Produkte präsentiert. Dazu gesellen sich die Löffel, Salatbestecke, Zangen, Eieruhren, Tablett und Messerbänkchen sowie viele andere Trendprodukte, die heute in dem Unternehmen hergestellt werden. Im Jahr 2012 feierte die Firma G.F. Heim ihr 150-jähriges Bestehen, bei dem auch das Konzept der Kunststoffstraße erstmalig der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

www.heim-soehne.de

Neu in die Kunststoffstraße eingebunden werden können die **Firma Rodenhäuser KG Werbeleuchtanlagen** und die Ersatzteil-Manufaktur für Mercedes-Benz Klassiker. Kleinunternehmer Hans A. Rodenhäuser blickt auf eine lange Geschichte seiner Firma zurück, die laut Briefkopf im Jahr 1893 gegründet wurde und einst in der Kammproduktion tätig war. Ein Foto aus den 1930er Jahren zeigt, dass das Unternehmen damals rund 40 Mitarbeiter hatte. Eindruck machen die großteiligen Werbeleuchten, die heute zumeist von Hand gefertigt, auf Flachdächern und an Häuserfassaden erstrahlen (Telefon 06154 / 1632). Die **Ersatzteil-Manufaktur für Mercedes-Benz Klassiker von Inhaber Roland Merz** hat sich mit dem Werkstoff Bakelit auf die anspruchsvolle Produktion von Ersatzstücken für Mercedes-Oldtimer spezialisiert. Das Unternehmen gilt in den Kreisen der Oldtimer-Liebhaber als die erste Adresse für Ersatzteile. Kein Wunder, denn Roland Merz pflegt mit seinem Unternehmen auch seine eigene Leidenschaft für historische Fahrzeuge. Der Erwerb seines Mercedes Ponton 220SE Cab im Jahr 1980 gab den Ausschlag dafür, sich in dieser Branche selbständig zu machen. Als zum Jahresende 1994 die Produktion von Wacker & Doerr eingestellt wurde, erwarb Roland Merz alte Bestände von Verteilerkappen, Verteilerfinger und Kerzenstecker. Seither ist er von den technischen Eigenschaften dieser aus Duroplast/Bakelit hergestellten Produkte beeindruckt, weil sie für den Einsatz in Oldtimerfahrzeugen prädestiniert sind.

www.roland-merz.info



Frauen fertigen Füllfederhalter, Firma Meisenbach in Fischbachtal/Niedernhausen.

Was gibt es bei den weiteren Stationen zu sehen?

Fischbachtal

Das ursprünglich im Schloss Lichtenberg beheimatete Museum lässt durch seine wertvolle und gut strukturierte Sammlung die Herstellung von Schreibgeräten im Odenwald historisch weit zurückverfolgen. Die Anfänge liegen dabei in der Herstellung von Spielzeug aus Naturmaterialien wie Holz oder Bein. Zu sehen sind auch Rohmaterialien für die Fabrikation von Füllfederhaltern aus Celluloid, Galalith und Hartgummi. Selbstverständlich sind auch die fertigen Kolbenfüller, Druckfüller, Hebelfüller und Patentfüller Teil der Ausstellung. Fotografien machen Arbeitsatmosphäre und Arbeitsbedingungen anschaulich, unter denen vor allem Frauen Schreibgeräte produziert haben. Da das Museum derzeit geschlossen ist und eine neue Heimat für diese bemerkenswerte Sammlung gefunden werden will, ist diese Ausstellung derzeit nicht öffentlich zugänglich.

Groß-Bieberau

Das Unternehmen Senator ist international führend in der Herstellung von Schreibgeräten aus Kunststoff. Gegründet 1920 unter dem Namen Merz & Krell werden heute noch am Standort Groß-Bieberau Schreibgeräte produziert sowie Trinkgefäße und Schreibmappen auf verschiedene Arten hochwertig veredelt. Service, Qualität und ein entsprechender Automatisierungsgrad prägen heute immer noch „made in Germany“.

www.senatorglobal.com

Moderne Produktion
von Schreibgeräten
der Firma Senator in
Groß-Bieberau.



Groß-Umstadt

Weltweit ist Resopal bekannt für ihre Schichtstoffplatten aus Melamin- und Phenol-Harzen, die in vielfältiger Weise zum Einsatz kommen. Nicht nur für Küchen, Schränke, Türen, sondern auch im Innenausbau, für Verkehrsmittel, Labors und im Außenbereich als Gebäudeverkleidung werden die Platten verwendet. Neu entwickelt ist die Produktion des attraktiven RE-Y-STONE-Mobiliars aus Abfällen der Zuckerproduktion. Damit antwortet das Unternehmen auf Fragen der Umweltverträglichkeit von Kunststoff. Bei Unternehmensbesichtigungen sind Rohmaterialien ebenso zu sehen wie die unterschiedlichen Produktionsschritte. Außerdem erfahren Besucher spannende Details der Unternehmensgeschichte (www.resopal.de). In Groß-Umstadt ansässig ist auch die PENTAC Polymer GmbH, die sich mit der Entwicklung und Herstellung von Polyamid- und Polyester-Spritzgussmassen beschäftigt. Auch soll hier auf EMS Chemie in Groß-Umstadt hingewiesen werden. Das international agierende Unternehmen gilt als Spezialist für Hochleistungspolyamide.

Münster

Das **Museum** ist ein ehemaliges Mühlengebäude und liegt idyllisch direkt an der Gersprenz. Innerhalb der Dauerausstellung zur Geschichte der Gemeinde befasst sich ein Bereich mit der Industriegeschichte. Prägend für die Gemeinde Münster war etwa die Firma Elima, die 1995 geschlossen und Tochter des Frankfurter Mess- und Regeltechnik-Spezialisten Hartmann und Braun wurde. Das Museum zeigt Schalttafeln und elektronische Messgeräte sowie Fotografien von Industriebauten, Arbeitssituationen, Belegschaft und zur Firmengeschichte. Einen Bezug zur Kunststoffstraße hat auch das **Kino „Kaisersaal Lichtspiele“**, von dem unter anderem die einstigen Celluloid-Filmrollen im Museum ausgestellt sind. Zu sehen ist auch eine historische Schusterwerkstatt, aus der sich das Feintäschnerwesen vom Leder-schulranzen zum Kunststoffschulranzen in der Gemeinde entwickelt hat, wie er noch heute in Heimarbeit gefertigt wird.

Öffnungszeiten Erster Sonntag im Monat, 14–17 Uhr

Kontakt Museum an der Gersprenz, Bahnhofstraße 48, 64839 Münster, Telefon 06071 / 604536, 06071 / 3002-103, k.sames@muenster-hessen.de, www.muenster-hessen.de/familie-freizeit/museum.html



Schichtstoffplatten von Resopal in Groß-Umstadt werden in vielfältigen Designs eingesetzt.

Pfungstadt

Das **städtische Museum** widmet dem Thema Kunststoff als einem wichtigen Teil der Industrialisierung eine Dauerausstellung im 2. Obergeschoss am Beispiel der Firma GRÄCO und der Hessischen Celluloid- und Holzwarenfabrik. Gezeigt werden Rohstoffe als Vorgänger der Kunststoffproduktion, wie etwa Horn und Schildpatt, aber auch Kunststoffe wie Celluloid. Eindrucksvoll sind Arbeitsgeräte, wie Sägemaschinen, Poliermaschinen, Spezialmaschinen zum Einsägen für die Herstellung von Kämmen oder eine Drehbank, mit der Teile von Füllfederhaltern erstellt wurden. Außerdem geben Schablonen, Modelle und Halbfertigprodukte Aufschluss über Produktionsprozesse. Eine Vielfalt von Produkten kann bewundert werden, angefangen bei aufwändig gefertigten Steckkämmen und Haarklemmen bis hin zu Handtaschenbügeln, Schirmgriffen und Schreibgeräten.

Öffnungszeiten Donnerstags 15–18 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung

Kontakt Museum Pfungstadt, Borngasse 7, 64319 Pfungstadt, Telefon 06157 / 988-1510, Fax 06157 / 988-1313, museum@pfungstadt.de

Villa Büchner: Wilhelm Büchner, der Bruder des Dichters Georg Büchner, ließ sich als Ultramarinfabrikant in Pfungstadt nieder und gab 1860 den Bau seiner Villa in Auftrag. Von 2005 bis 2010 wurde die Fabrikanten-Villa durch die Stadt Pfungstadt aufwändig saniert. Heute wird das Erdgeschoss für Empfänge genutzt. Obergeschoss und Dachgeschoss sind vermietet, und im Untergeschoss ist ein Restaurant entstanden. Mit der Villa Büchner, die mit dem Farbstoff Ultramarin verbunden ist, nimmt die Kunststoffstraße inhaltlich einen Abstecher in den Bereich der Funktionsstoffe (Effektstoffe). Die chemische Herstellung der blauen Farbe basiert auf dem Brennen von Kaolin, Quarz, Soda, Glaubersalz und Schwefel. Als Reduktionsmittel wurde Kohlenstoff eingesetzt. Zum Einsatz kam sie nicht nur als Druck-, Textil- und Malerfarbe, sondern auch als Waschblau, mit dem vergilbte Wäsche wieder weißer schien.

www.pfungstadt.de/service-verwaltung/veranstaltungsraume/villa-buechner.html

Die **Hahnmühle** beherbergte von 1919 bis in die 1980er Jahre die Hessische Celluloid- und Holzwarenfabrik GmbH. Hier wurden Schirmgriffe, Kleiderbügel, Türbeschläge und Celluloidröhren für die Herstellung von Schreibgeräten produziert. Bisher kann die Hahnmühle nicht besichtigt werden, sie sei hier der Vollständigkeit halber erwähnt.

Gutenbergstraße 4–6, 64319 Pfungstadt

Seeheim-Jugenheim

Das **Bergsträsser Museum Seeheim-Jugenheim** besitzt in seiner Ausstellung einen Spielwürfel aus Bein und Knochenkämme aus dem Mittelalter (Burg Tannenberg vor 1399) als – im weitesten Sinne – „Verfahren“ des Kunststoff. Dem Thema Kunststoff widmet sich eine ansprechend gestaltete und inhaltlich beachtenswerte Dokumentation über Firmen, die nach 1945 an der Bergstraße Kunststoff verarbeitet haben. Im Zuge des „Wirtschaftswunders“ in den 1950er Jahren entstanden in der Gemeinde mehrere Kunststoff verarbeitende Unternehmen. Auf dem Gebiet der einstigen Hornschen Mahl- und Schrotmühle gründete sich die Firma Brodehl und produzierte Strümpfe aus Kunststofffasern. Außerdem schuf die Firma Greiner in Jugenheim Designartikel aus Acryl und die Pfeifenfabrik Hellmann in Seeheim verwendete Kunststoff für die Mundstücke der Pfeifen. Die Dokumentation gibt eindrucksvoll den Zeitgeist dieser Nachkriegsepoche wieder und zeigt auf, welche wesentliche Rolle Kunststoffe dabei spielten.

Öffnungszeiten Sonntags 15 bis 17 Uhr

Führungen nach Vereinbarung (Gemeindeverwaltung): Telefon 06257 / 81404 oder 06257 / 990-0

Kontakt Bergsträsser Museum, Ober-Beerbacher Straße 1, 64342 Seeheim-Jugenheim

Weiterstadt

Die 1937 vom Sohn von Daniel Greiner, eines Mitglieds der Darmstädter Künstlerkolonie, gegründete **Firma Odin-Acryl-Design** hat sich auf „Einbettungen in Kunststoff“ spezialisiert, ein Verfahren, das Objekte dauerhaft in Acryl-Glas einschließt. Fast alles, was man aufheben und in eine präsentable Form bringen möchte, gießt Odin Design in Kunstharz. Sogar ein Stück Rasen von dem Berliner Olympiastadion auf dem bei der WM im Jahr 2006 das Finale ausgetragen wurde, ist so konserviert, aber auch Münzen, Haarlocken, Hölzer, Mauerstücke oder Schrauben wurden bereits für die Ewigkeit in einen glasklaren Block gefasst. Außerdem fertigt das Unternehmen praktische Produkte aus Plexiglas, etwa Pokale, Halter für Namensschilder und Präsentationsständer für Prospekte. www.odin-design.com



Messestand der Pfeifenfabrik Hellmann in Seeheim-Jugenheim, 1960.

Babenhäusen
Fischbachtal
Groß-Bieberau

Groß-Umstadt

Münster

Ober-Ramstadt

Pfungstadt

Seeheim-Jugenheim

Weiterstadt

Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V.

Geschäftsstelle: Fachbereich Wirtschaft,
Standort- und Regionalentwicklung
des Landkreises Darmstadt-Dieburg
Jägertorstraße 207, 64289 Darmstadt,
Telefon 06151 / 881-1016, Fax 06151 / 881-1019
standort@ladadi.de
www.kunststoffstrasse.de, www.ladadi.de,
zuhause.ladadi.de